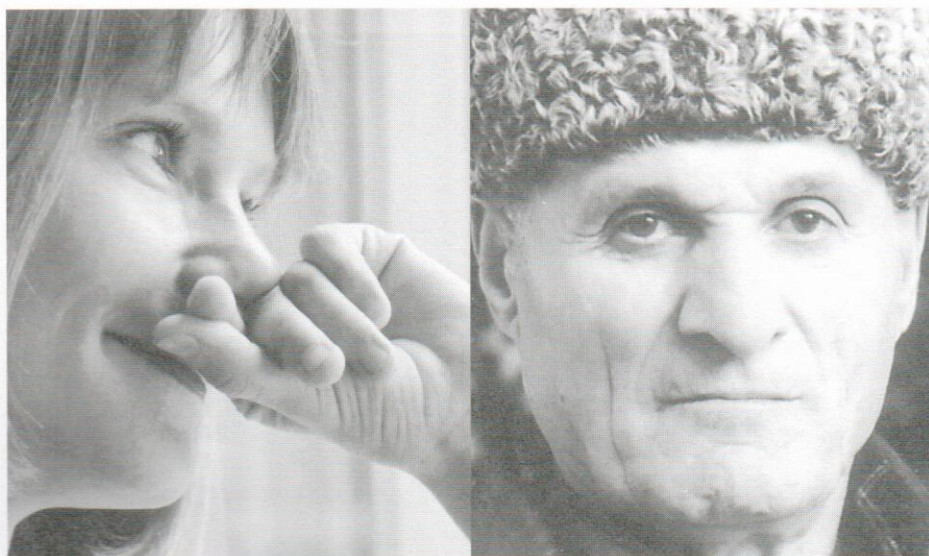


Führungsstil und zu Unsicherheiten im Führungsverhalten bei Konfliktfällen.

3) Anrainer und Gemeinden (politische Gemeindevertretung, Vereine, Pfarre etc.) sind häufig weder in der Startphase - bei der Errichtung des Quartiers - noch in die Gestaltung des laufenden Betriebs rechtzeitig und systematisch mit einbezogen worden. Dadurch entstand manchmal der Verdacht in der Bevölkerung, der Bürgermeister hätte die Information darüber, dass hier ein Quartier errichtet wird, bewusst zurückgehalten, obwohl er selber zum damaligen Zeitpunkt noch nicht informiert war. Andererseits ist aber gerade das kommunale Umfeld (die Nachbarn, die Gemeinde, das Vereinsleben) in einer Landgemeinde für die Akzeptanz und die Eingliederung der Flüchtlinge von entscheidender Bedeutung.

4) Die Analyse von Konfliktverläufen in zwei Gemeinden bei der Errichtung von Grundversorgungsquartieren hat gezeigt, dass diese Konflikte auch strukturelle Probleme der jeweiligen Gemeinde abbilden, die mit dem Quartier und den Asylsuchenden nichts zu tun haben und bereits vorher bestanden haben. Ein Beispiel für ein solches Strukturproblem ist die Abwanderung der jüngeren Generation, mit der die Gemeinde Ramingstein zu kämpfen hat. Dieses Abwanderungsproblem wirkt als



Verstärker bei den Konflikten rund um das Quartier, weil dort in der Mehrzahl junge Erwachsene untergebracht sind, die ebenfalls aus ihrer Heimat weggegangen sind. Auf sie wird der Ärger über die junge Generation aus dem eigenen Ort projiziert, die wegging und Ramingstein zur „sterbenden Gemeinde“ gemacht hat. Es ist zu wünschen, dass sich das Land Salzburg im Rahmen seines Auftrages gerade auch diesen Problemfeldern einer

regionalen Asylpolitik stellt und so dazu beiträgt, dass im Rahmen der Grundversorgung ein zufrieden stellendes Zusammenleben zwischen ÖsterreicherInnen und Asylsuchenden möglich ist. Unser Umgang mit Schutzsuchenden ist immer ein Indikator für die Menschenrechtskultur in einem Land und einer Region, denn Menschenrechte sind unteilbar: Wo sie „Fremden“ vorenthalten werden, wächst auch die Rechts-Unsicherheit der eigenen Bevölkerung.

Mein Österreich – Die Ausstellung

Otriche man - benim Avusturiam - Austria mea - mein Österreich - moja Austria

Grundlage für das Buch „Mein Österreich. MigrantInnen und ihre zweite Heimat“ ist eine Ausstellung, die zum Gedankenjahr 2005 erstellt wurde. Die Ausstellung stellt Menschen mit Migrationserfahrung in den Mittelpunkt und spürt ihren individuellen Geschichten als Teil österreichischer Geschichte und Gegenwart nach.

Österreich ist multikulturell

Menschen mit Migrationserfahrung haben zur österreichischen Geschichte beigetragen und gestalten Österreichs Gegenwart mit. Ihre Erfahrungen sind Teil unserer Identität. Dieser Teil österreichischer Identität wird bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Dadurch wird eine kritische Aus-

einandersetzung zum Umgang mit diesen Menschen in Österreich wie auch mit diesem Teil unserer Identität angeregt.

Portraits – Österreich-Bilder – Aussagen

In 20 sozialphotographischen Portraits von Markus Zeiler werden Menschen unterschiedlichster Herkunft vorgestellt. Ihr Lebensmittelpunkt ist Österreich. Den Portraits stehen Photos gegenüber, die ihr persönliches Österreich-Bild zum Ausdruck bringen. Markante Aussagen über Österreich spiegeln ihre eigenen Erfahrungen mit dem Land und seinen Menschen. Den AusstellungsbesucherInnen wird dadurch die Möglichkeit geboten, sich mit einem anderen Bild von Österreich auseinanderzusetzen und ihre eigenes sowie das vorherrschende Österreich-Bild zu reflektieren.

Projektteam – Veranstalter: Projektleitung: Josef Mautner und Yvonne-Christin Prandstätter; Fotografie: Markus Zeiler; Gespräche: Georg Gruber, Josef Mautner, Yvonne Prandstätter, Martin Rachlinger, Elisabeth Rummel, Maria Sojer-Stani, Christian Wallisch-Breitsching, Maria Wimmer
Grafik: Anita Schnöll

Die Ausstellung ist im Internet unter der Adresse www.menschenrechte-salzburg.at zu sehen.

Sie können die Ausstellung kostenlos ausleihen und in Ihrem Umfeld zeigen. Soweit möglich, bietet das Projektteam Unterstützung bei Vernissagen und Workshops für bestimmte Zielgruppen. Wir laden Sie auch herzlich ein, über e-mail oder Telefon mit den AusstellungsmacherInnen in Kontakt zu treten und uns Ihre Beobachtungen, Kritik oder Anregungen mitzuteilen.

Josef Mautner (josef.mautner@ka.kirchen.net); 0676-8746-7555; Yvonne-Christin Prandstätter (yvonne.prandstaetter@sbg.at)

gefördert durch: Kultur Land Salzburg
„Mein Österreich“ ist ein Projekt der Katholischen Aktion Salzburg („KA in Gemeinde & Arbeitswelt“ und „Jugend“), sowie der Plattform für Menschenrechte und der Kath. Hochschulgemeinde.

Ausstellungsorte: 1.6. - 18.6. 2006: Pfarrzentrum Puch (2.6.2006, 19.30 Uhr Vernissage); 19.6. - 9.7. 2006: Pfarrzentrum St. Severin/Salzburg; 1.9. - 30.9. 2006: Ramingstein, St. Michael, Tamsweg (FluEqual)